

L00112 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, [6. 8. 1892]

Mein lieber Loris,

vielen Dank für den überfandten Brief. Es stehen gescheidte Sachen drin. Es ist  
fogar möglich, daß die H. mit all ihrem Tadel Recht hat: gewiß aber hat sie man-  
ches zu loben vergessen. Daß sie den »Sohn« so besonders gut findet zeigt mir, daß  
5 sie ein wenig vom Berliner-Bölschethum beeinflusst ist. Ich habe den Eindruck,  
daß sie alles einzelne an mir versteht, wie das bei ihrer kritischen Begabung sel-  
bstverständlich – nur meine Atmosphäre nicht. –

Das Anatol-Buch erscheint im BIBLIOGR. BUREAU, BERLIN. –

Von Blumenthal hab ich Nachricht: 2. Quartal, d. h. Jaenner–März 93 Etwas spät!

10 Umfomehr als ich heute aus Prag die Mittheilung erhalte, daß das Stück im Okto-  
ber drankömen dürfte! Zugleich hat man mir meine Luftspiele von dort retournirt,  
da sie für eine Provinzbühne zu gewagt seien.

– SCHUPP ist Secretär des Preßsausschusses für d. CHICAGO. W. A. –

– VON THEODOR HERZL hab ich einen reizenden Brief bekömen. –

15 Vielleicht sehen wir uns doch im Laufe dieses Somers. Ich habe nämlich keine  
Einberufung zur Waffenübung bekömen, und fahre vielleicht Ende August nach  
Ischl. – Wohin gehn Sie im September? –

– Ich kam die letzten Tage nicht zum Schreiben; die äußerliche Thätigkeit stört  
doch. Hoffentlich bald! – Sie kömen ja sicher mit den ganzen 5 Akten zurück!

20 – –

Haben Sie Recht, von einem »herrschenden Novellendrama« zu sprechen? –  
Berechtigung hat die Form gewiß – sobald nur ein bedeutender Mensch da ist,  
der daran Freude findet. Ueber den gewissen Fundamentalsatz: »Das ist eben kein  
rechtes Drama, das nicht von der Bühne herab wirkt (oder gar »auf die Menge«  
25 wirkt«)« hab ich mich immer geärgert. Eventuell will ich mir, mir ganz allein was  
vorspielen lassen! – Na, Sie wissen ja, Kulka hat ja das wichtigste über dieses Thema  
schon gesagt. –

– Wann wird man sich Briefe phonographiren können? – Die Zeit seh ich kömen,  
wo die Leute über unfre mühselige Correspondenzerei lächeln und staunen wer-  
30 den.

»Auf dieser Seite steht nur mehr, daß ich Sie, liebster Freund, aufs Herzlichste  
grüße!

Ganz der Ihre

Arthur.

35 Was macht RICHARD? –

– Mit SCHWARZKOPF war ich einige Male auf dem Land. –

BAHR ist verzweifelt; – er wurde einberufen und fahndet nun nach einer  
Befreiung. –

✦ Versand durch Arthur Schnitzler am 6. 8. 1892 in Wien

Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [6. 8. 1892 – 10. 8. 1892?] in Wien

© FDH, Hs-30885,24.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2153 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Briefe 1929 das erste Blatt beschriftet: »Wien« und datiert: »6. 8. 92«. Das zweite Blatt datiert: »(6. 8. 92)]«

☞ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 27–28.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, [6. 8. 1892]. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00112.html> (Stand 14. Februar 2026)